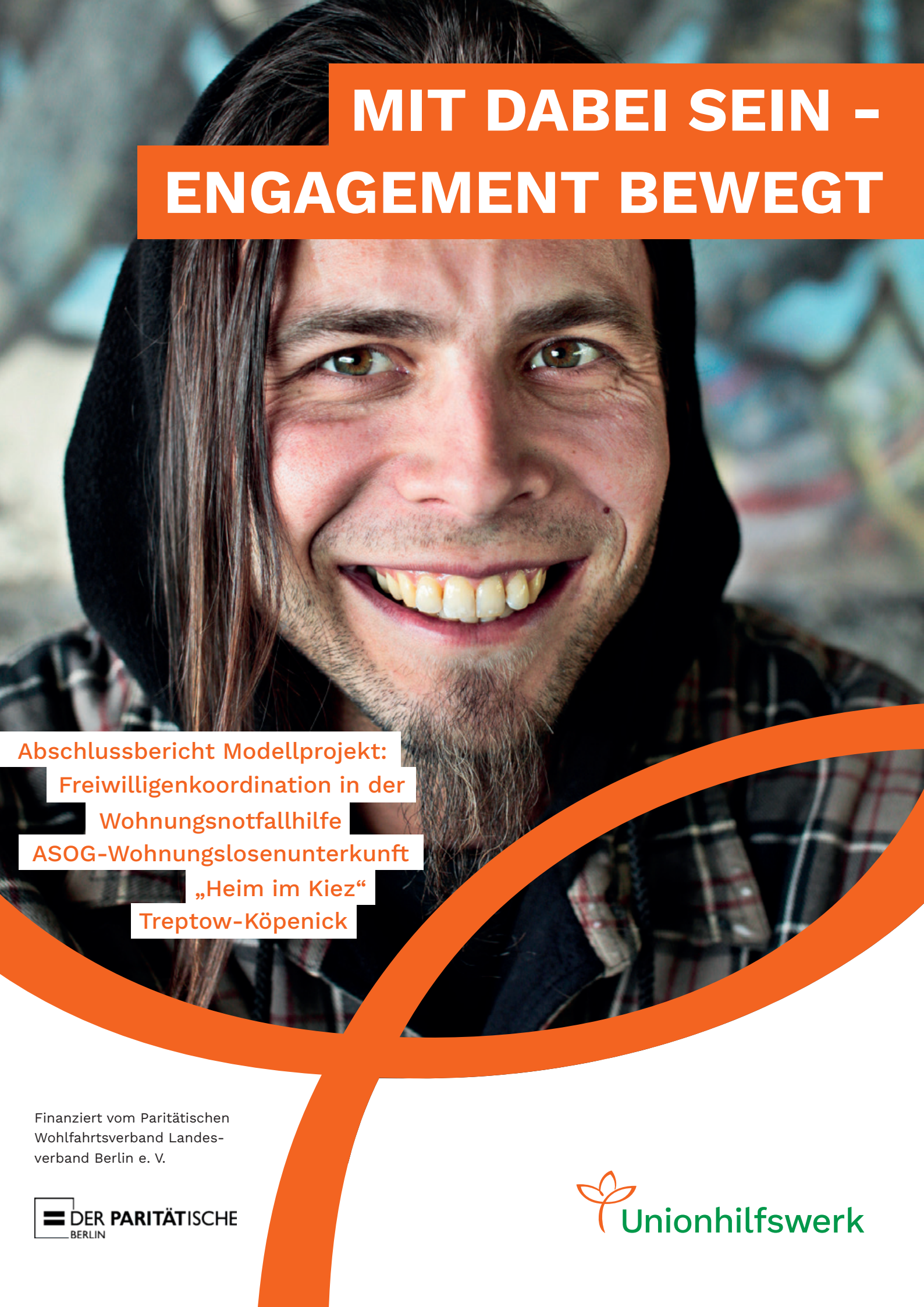




MIT DABEI SEIN - ENGAGEMENT BEWEGT

Abschlussbericht Modellprojekt:
Freiwilligenkoordination in der
Wohnungsnotfallhilfe
ASOG-Wohnungslosenunterkunft
„Heim im Kiez“
Treptow-Köpenick

Finanziert vom Paritätischen
Wohlfahrtsverband Landes-
verband Berlin e. V.

 **DER PARITÄTISCHE**
BERLIN

 **Unionhilfswerk**

Inhalt

Zusammenfassung	3
Situation der Berliner Obdachlosen- und Wohnungslosenhilfe	4
Wirkungsziele des Modellprojektes	6
Modellprojekt	10
Wirkungen	11
Fallbeispiele	14
Fazit und Empfehlungen	16

Zusammenfassung

Das beschriebene Modellprojekt untersuchte die Wirkungen einer halben Stelle Freiwilligenkoordination¹ und einer halben Stelle Bundesfreiwilligendienst in einer Wohnungslosenunterkunft mit 80 Bewohnenden über einen Zeitraum von 20,5 Monaten von Mitte April 2023 bis Dezember 2024. Die erhofften Wirkungen der Befähigung und des Empowerments von wohnungslosen und geflüchteten Menschen durch Engagement und die Einbindung externer Freiwilliger konnten erfolgreich erzielt werden. Bis zu 30 Bewohnende wurden selbst aktiv und erlebten durch freiwilliges Engagement Tagesstruktur, Selbstwirksamkeit und Teilhabe. Die Teilnehmenden fassten neuen Mut und begannen, sich Perspektiven zu erarbeiten. Insbesondere Frauen und Männer mit Fluchterfahrung sowie wohnungslose Männer mittleren Alters konnten durch die Einführung einer Freiwilligenkoordination empowert werden. Neun externe Freiwillige konnten erfolgreich gewonnen und für Empowermentangebote wie Sprachcafé und Förderung der Kinder eingebunden werden. Der Aufgabenschwerpunkt der Freiwilligenkoordination bildete die Befähigung und die Teilhabe von betroffenen Menschen durch Engagement.

Die Modellfinanzierung in Höhe von 65.000 € für Personal- und Sachkosten (für 20 Monate) wurde durch den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.² ermöglicht. In der Summe enthalten waren auch Mittel für Aktivitäten, sowie Aufwandsentschädigungen und Anerkennungskultur für die freiwillig Engagierten. Mit dem Modellprojekt und der in der Evaluation angewandten Wirkungsanalyse konnte ein erfolgreiches Empowerment von Betroffenen und eine wirksame Engagementförderung in der Wohnungsnotfallhilfe im Bereich des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes - kurz ASOG - nachgewiesen werden. Die Ergebnisse des Modellprojektes sind bei entsprechender Ressourcenausstattung auf den ASOG-Bereich der Wohnungsnotfallhilfe übertragbar.

¹ Freiwilligenkoordination (FWK) und Ehrenamtskoordination werden in dem Bericht synonym verwendet.

² Im nachfolgenden Text wird die Abkürzung DPW verwendet.

Die gesellschaftliche Herausforderung und unser Lösungsansatz: Situation der Berliner Obdachlosen- und Wohnungslosenhilfe

In der Berliner Obdachlosen- und Wohnungslosenhilfe ist das freiwillige Engagement³ der Zivilgesellschaft und das Empowerment von Menschen, die selbst von Obdach- oder Wohnungslosigkeit betroffen waren oder sind, eine wesentliche Säule des Hilfesystems. Das Unionhilfswerk setzt sich gemeinsam mit vielen anderen Akteur*innen im Bereich der Wohnungslosenhilfe und mit intensiver Unterstützung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes seit vielen Jahren dafür ein, dass das freiwillige Engagement der Zivilgesellschaft in diesem Bereich durch den Einsatz von erfahrenen Freiwilligenkoordinator*innen professionell gesteuert wird und damit die notwendige Steuerung, Anerkennung und Wertschätzung erfährt.

Die Gruppe der von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen hat sich stark verändert. Waren es vor 20 Jahren überwiegend Männer ab 45 Jahren, die durch persönliche Schicksalsschläge wie Arbeitsplatzverlust, Trennung und Krankheit in der Folge wohnungs- und obdachlos wurden, sind es heute auch Kinder mit ihren Familien und junge Menschen zwischen 18 und 45 Jahren, die einen großen Teil der ordnungsrechtlich untergebrachten Menschen in Berlin ausmachen. Ein Teil dieser Personengruppe sind statusgewandelte Geflüchtete, die aufgrund der Kürze der Zeit die Herausforderungen der Integrationsleistungen noch nicht bewältigen konnten.

Zum Stichtag 31.01.2024 waren laut Statistischem Bundesamt³ bundesweit rund 439.500 wohnungslose Menschen durch Kommunen und Gemeinden untergebracht. In Berlin sind ca. 40.000 wohnungslose Menschen in Wohnungslosenunterkünften untergebracht.

Wohnungslose Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf

Der heutige Personenkreis der wohnungslosen Kinder und Familien sowie der alleinstehenden Frauen und Männer hat einen weitaus höheren Hilfe- und Unterstützungsbedarf als der ursprünglich nach ASOG (Allgemeines Sicherheits- und Ordnungsgesetz des Landes Berlin) vorgesehene, bei dem allein die Unterbringung im Vordergrund steht. Das Land Berlin reagiert hier zunehmend darauf, dass der Stellenanteil an pädagogischen Fachkräften zwar in die Kostenkalkulation einfließt, aber den notwendigen Bedarf an pädagogischer Unterstützung nicht abdecken kann. Eine mehrdimensionale Unterstützung zur Überwindung der Wohnungslosigkeit durch Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation findet aufgrund des unzureichenden Stellenschlüssels, bzw. der nachgehenden Hilfen im Verhältnis zur hohen Anzahl der Hilfebedürftigen nur unzureichend statt. Aufgrund des sehr angespannten Berliner Wohnungsmarktes sind die Erfolgsaussichten der Betroffenen, ihre Lebenssituation aus eigener Kraft zu verbessern und die Wohnungslosigkeit zu überwinden, als eher gering einzuschätzen. Dies führt häufig zu sehr langen Verweildauern in den Obdachlosenunterkünften, auf die die Betroffenen nicht selten mit Rückzug und Stagnation reagieren. Häufig ist auch zu beobachten, dass sich durch das „Nicht-Vorankommen“ die mitgebrachten Schwierigkeiten und Problemlagen noch verstärken. Diese Perspektivlosigkeit wird in den Arbeitsgruppen der Wohnungslosenhilfe, an denen verschiedene soziale Träger in diesem Bereich beteiligt sind, zunehmend thematisiert. Die sozialpädagogischen Fachkräfte verbringen einen großen Teil ihrer Arbeit mit administrativen Aufgaben, wie z.B. Unterstützung bei Anträgen aller Art, Verlängerung von Zuweisungsbescheiden, Unterstützung der Eltern bei der Suche nach Kindergarten- und Schulplätzen etc.

³ Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement werden in dem Bericht synonym verwendet.

Tagesstruktur durch Engagement

Eine besondere Herausforderung für die betroffenen wohnungslosen Menschen ist der Mangel an Beschäftigung und Tagesstruktur. Hier setzte das freiwillige Engagement im Wohnheim des Modellprojektes an: Den Betroffenen einerseits durch externe Freiwillige verschiedene Angebote tagesstrukturierender Maßnahmen anzubieten, wie z.B. Hausaufgaben- und Bastelgruppen für Kinder, Deutschgruppen für Bewohner*innen mit Migrationshintergrund, verschiedene Angebote im Sozialraum mit dem Ziel der Orientierung außerhalb der Unterkünfte. Zum anderen ist die Gewinnung von Betroffenen für ehrenamtliches Engagement ein weiterer wichtiger Baustein im Bereich Teilhabe und Tagesstruktur, wie z.B. Koch- und Backgruppen innerhalb der Bewohnerschaft, Hilfe und Unterstützung bei der Haushaltsführung, Begleitung zu externen Terminen etc.

Engagement bedarf der professionellen Koordination

Freiwilliges Engagement ist somit zu einem wertvollen Bestandteil des konzeptionellen Angebotes in der Wohnungslosenhilfe geworden und hilft und unterstützt die Betroffenen durch Teilhabe, eigene Fähigkeiten zu stärken, zu erlernen oder wieder zu erlangen. Dieses Engagement bedarf dringend des Einsatzes und der Steuerung durch professionelle Ehrenamtskoordinator*innen.

In den Wohnheimen für Wohnungslose, den sog. ASOG-Unterkünften, wird ehrenamtliches Engagement sehr selten berücksichtigt, obwohl auch in diesen Unterkünften die Brisanz der Bewohner*innen-Biographien und Bewohner*innen-Zusammensetzungen sowohl für die Betroffenen als auch für die Mitarbeiter*innen eine besondere Herausforderung darstellt.

In dem am Modellprojekt beteiligten Wohnheim lebten im Modellzeitraum 13 Minderjährige im Alter von 0 bis 14 Jahren. Hinzu kommt ein hoher Anteil von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und viele junge Männer zwischen 18 und 35 Jahren, die häufig aufgrund ihres Cannabiskonsums vorzeitig aus Jugendhilfemaßnahmen entlassen wurden.

In der nun folgenden Abschlussevaluation berichten die Verfasser*innen über ein erfolgreiches Projekt der Freiwilligenkoordination vom 15.04.2023 bis 31.12.2024 in einem Wohnheim für Wohnungslose des Unionhilfswerks. Das Projekt wurde durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin finanziert und fachlich begleitet. Zwei Zwischenwirkungsberichte sind unter folgenden Links zu finden und können bei Anfrage zugemailt werden:

www.unionhilfswerk.de/engagement-bewegt

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Wirkungsziele des Modellprojektes:

Folgende Wirkungsziele wurden in der Modellprojekt-Konzeption gemeinsam mit dem DPW definiert und zwischen dem Einrichtungsteam, insbesondere dem Sozialarbeiter*innen – Team, und der Freiwilligenkoordinatorin im Detail abgestimmt:

1. **Empowerment von wohnungslosen Menschen: Tagesstruktur / Selbstwirksamkeit / Teilhabe durch Engagement**
2. **Förderung von alltags- und arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen**
3. **Isolation und Einsamkeit von Älteren entgegenwirken**
4. **Einbeziehung von Zivilgesellschaft und Öffnung der ASOG-Einrichtungen in den Sozialraum**
5. **Aufbau bzw. Vertiefung der Vernetzung mit relevanten Akteuren im Sozialraum**
6. **Qualitative Verbesserung des Einrichtungsangebotes mit höherer Wirkungsorientierung**

In der Planungsphase des Modellprojektes wurden Zielgruppen bestimmt. Diese waren junge Männer zwischen 18 und 35 Jahren, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Familien, die durch die Arbeit einer Freiwilligenkoordination (FWK) erreicht werden sollten. Jedoch wurde mit dem Start des Modellprojektes deutlich, dass eine Fokussierung auf diese Zielgruppen nicht hilfreich war. Auch Bewohner*innen, die nicht zu der vorab definierten Zielgruppe gehörten, wollten sich engagieren, siehe Fallbeispiele. Daher nahm die FWK in Abstimmung mit allen beteiligten Akteur*innen Abstand von der Festlegung auf bestimmte Zielgruppen.

Zu den Zielen des Modellprojektes gehörte neben der Gewinnung und Einbindung von internen Freiwilligen, also Bewohner*innen aus der Einrichtung, zusätzlich externe Freiwillige zu gewinnen. Insgesamt konnten während der Modellprojektphase neun externe Freiwillige gewonnen werden, die die Bewohner*innen und die FWK bei verschiedenen

Aktivitäten, wie Ausflüge, Sprachcafé, Veranstaltungen im Haus unterstützt haben.

Im Rahmen des Modellprojektes wurde eine **Freiwilligenkoordination (FWK)** eingerichtet, um wohnungslose Menschen durch freiwilliges Engagement zu unterstützen. Die Konzeption erfolgte in Zusammenarbeit mit dem **Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPW)**² und dem Freiwilligenmanagement des Unionhilfswerk und wurde eng mit dem Sozialarbeiter*innen-Team der Einrichtung abgestimmt. Ziel war es, sowohl **interne Freiwillige** aus der Bewohnerschaft als auch **externe Freiwillige** für die Unterstützung der Einrichtung zu gewinnen.

Während der Projektlaufzeit konnten insgesamt **neun externe Freiwillige** gewonnen werden, die sich in verschiedenen Aktivitäten wie **Ausflügen, Sprachcafés und Veranstaltungen** engagierten.

Durch die gewonnenen Freiwilligen und die neu geschaffenen Engagementmöglichkeiten konnten **mehrere zentrale Wirkungsziele** erreicht werden. Wohnungslose Menschen erhielten eine **stärkere Tagesstruktur, erlebten Selbstwirksamkeit und konnten aktiv an der Gemeinschaft teilhaben**. Zudem wurden **alltags- und arbeitsmarktrelevante Kompetenzen** gefördert, indem Bewohner*innen sich in neuen sozialen und organisatorischen Aufgaben erprobten. Besonders für ältere Bewohner*innen wirkte das Projekt **Isolation und Einsamkeit entgegen**, indem es Räume für Begegnung und Austausch schuf.

Neben den individuellen Wirkungen für die Bewohner*innen trug das Projekt auch zur **Einbindung der Zivilgesellschaft** in die Wohnungslosenhilfe bei. Die ASOG-Einrichtung öffnete sich stärker in den Sozialraum, wodurch neue **Vernetzungen mit relevanten Akteur*innen** entstanden und bürgerschaftliches Engagement gezielt gefördert wurde. Gleichzeitig verbesserte sich die **Qualität des**

² Im nachfolgenden Text wird die Abkürzung DPW verwendet.

Einrichtungsangebots, da die freiwillige Unterstützung zusätzliche Impulse setzte und die Arbeit der Fachkräfte ergänzte.

Langfristig trägt das Modellprojekt dazu bei, **Teilhabechancen und Selbstbestimmung wohnungsloser Menschen zu stärken**, sie besser mit der Gesellschaft zu vernetzen und ihre soziale Integration zu fördern. Durch die Einbindung freiwilliger Unterstützer*innen konnte eine nachhaltige Öffnung der ASOG-Einrichtungen für bürgerschaftliches Engagement angestoßen werden. Zudem wurde ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Wirkungsorientierung in der Wohnungslosenhilfe geleistet, indem das Potenzial freiwilligen Engagements systematisch in die Angebotsstruktur integriert wurde.

Zusammenfassend können die Wirkungen anhand der Wirkungsanalyse des DPW wie folgt zusammengefasst werden:

Wirkungsziele und Ergebnisse des Modellprojekts zur Freiwilligenkoordination in der Wohnungslosenhilfe

Input (Ressourcen & Maßnahmen)

- Einrichtung einer **Freiwilligenkoordination (FWK)** und einer **BFD-Stelle** zur Unterstützung wohnungsloser Menschen.
- Begleitung durch das interne **Freiwilligenmanagement**.
- Zusammenarbeit mit der **Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPW)** und Abstimmung mit dem Sozialarbeiter*innen-Team.
- Gewinnung und Begleitung von **internen und externen Freiwilligen** für die Einrichtung.

Output (Direkte Ergebnisse der Aktivitäten)

- **Einbindung von Bewohner*innen** der Einrichtung als interne Freiwillige.
- Gewinnung von **neun externen Freiwilligen**, die an Aktivitäten wie Ausflügen, Sprachcafés und Veranstaltungen teilnahmen.

- **Erweiterung der Zielgruppenansprache:** Während ursprünglich junge Männer (18–35 Jahre), Menschen mit Migrationshintergrund und Familien im Fokus standen, wurden alle interessierten Bewohner*innen einbezogen.
- **Vernetzung mit relevanten Akteuren** im Sozialraum zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

Outcome (Direkte Veränderungen & Wirkungen für die Beteiligten)

- **Empowerment wohnungsloser Menschen** durch mehr Tagesstruktur, Selbstwirksamkeit und Teilhabe.
- **Förderung von alltags- und arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen** durch Engagement und soziale Interaktion.
- **Reduktion von Isolation und Einsamkeit**, insbesondere bei älteren Bewohner*innen.
- **Einbindung der Zivilgesellschaft** durch freiwilliges Engagement, wodurch die ASOG-Einrichtung sichtbarer und zugänglicher für den Sozialraum wurde.
- **Verbesserte Qualität des Angebots** durch zusätzliche Unterstützungsangebote und neue Impulse durch die Freiwilligen.

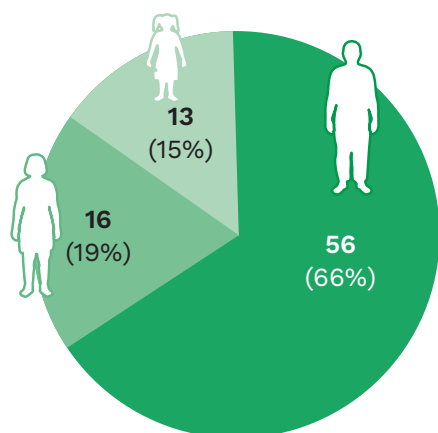
Impact (Langfristige gesellschaftliche Wirkung)

- Stärkung von **Teilhabechancen und Selbstbestimmung** für wohnungslose Menschen.
- Langfristige **soziale Integration** und stärkere Vernetzung wohnungsloser Menschen mit der Gesellschaft.
- Nachhaltige **Öffnung von ASOG-Einrichtungen** für freiwilliges Engagement und soziale Teilhabe.
- Stärkung der **Wirkungsorientierung in der Wohnungslosenhilfe** durch den modellhaften Einsatz einer Freiwilligenkoordination.

Leistungen und Output Heim im Kiez und Angebotsmengen im Modellprojekt

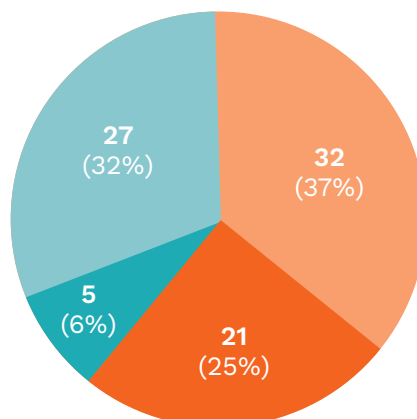
Bewohner*innenzusammensetzung (85 Bewohner*innen)

- Männer
- Frauen
- Kinder



Bewohner*innenzusammensetzung nach Zielgruppen

- Bewohner*innen: 18 - 35 Jahre
- Familien mit Kindern
- Bewohner*innen: 36 - 59 Jahre
- Bewohner*innen: ab 60 Jahre



Erreichte Zielgruppenkontakte Zeitraum März 2023 bis März 2024

Freiwilligenkoordinatorin 20 Std. / Woche
Bundesfreiwilligendienst 20 Std. / Woche
9 Freiwillige Helfer*innen extern
15 freiwillig engagierte Bewohner*innen intern
(Empowerment)

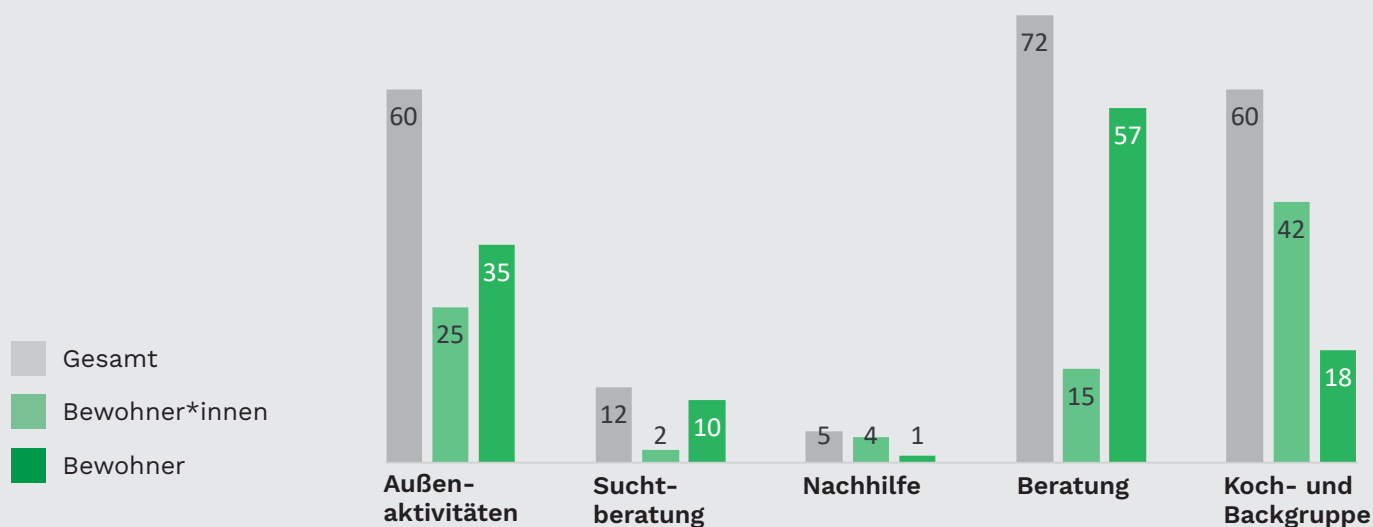


Abb. 3: Anzahl erreichter Bewohner*innen pro Angebot, die durch Freiwilliges Engagement der Bewohner*innen und/oder externe Freiwillige im Modellzeitraum ermöglicht wurden.

Ehrenamtliches Engagement Angebotsmengen

16.04.2023 bis 15.04.2024

	Sprachcafé	Bastelgruppe	Vermittlung / Begleitung	Bufdi / Übungsleiter	Außen- aktivitäten	Sucht- beratung	Nachhilfe	Beratung	Koch- und Backgruppe
April 23			15	20	8			20	
Mai 23	24	26	18	42	5	2	10	21	28
Juni 23	27	24	12	41	12	4	8	19	41
Juli 23	25	22	10	39	15	4	10	25	52
August 23	24	23	9	41	12	5	10	23	39
September 23	21	22	8	39	8	5	8	20	42
Oktober 23	19	28	10	36	11	8	10	15	36
November 23	24	24	12	33	8	8	8	20	55
Dezember 23	20	32	8	32	10	5	10	21	65
Januar 24	19	23	9	32	8	5	8	19	56
Februar 24	21	22	8	30	8	8	6	20	57
März 24	20	21	6	25	6	4	4	22	58
April 24	10	13	4	13	5	4	2	10	45
									16
Gesamt	254	280	129	423	116	62	94	255	590
Summe Aktivitäten / Angebote insgesamt 2203									

Ehrenamtliches Engagement Angebotsmengen

16.04.2024 bis 31.12.2024

	Sprachcafé	Bastelgruppe	Vermittlung / Begleitung	Bufdi / Übungsleiter	Außen- aktivitäten	Sucht- beratung	Nachhilfe	Beratung	Koch- und Backgruppe
April 24			15	20	8			20	61
Mai 24	24	26	18	42	5	2	10	21	58
Juni 24	27	24	12	41	12	4	8	19	45
Juli 24	25	22	10	39	15	4	10	25	54
August 24	24	23	9	41	12	5	10	23	53
September 24	21	22	8	39	8	5	8	20	62
Oktober 24	19	28	10	36	11	8	10	15	59
November 24	24	24	12	33	8	8	8	20	51
Dezember 24	20	32	8	32	10	5	10	21	69
Gesamt	184	201	102	323	89	41	72	184	512
Summe Aktivitäten / Angebote insgesamt 1708									

Abb. 4: Ehrenamtliches Engagement in der 1. Phase des Modellzeitraumes

Abb. 5: Ehrenamtliches Engagement in der 2. Phase des Modellzeitraumes

An den Summen der Aktivitäten / Angeboten ist die Wirkung einer Freiwilligenkoordination in einer ASOG – Unterkunft deutlich zu erkennen. Im Jahr 2023 (12 Monate) wurden insgesamt 2203 Aktivitäten / Angebote für die Kinder und Bewohner*innen des Wohnheimes ermöglicht und im Jahr 2024 (8 ½ Monate) waren es 1708 Aktivitäten und Angebote. Die Angebote / Aktivitäten ermöglichen den Bewohner*innen eine Teilhabe an sozialen Kontakten und weiterführenden Hilfen. Weiter dienen die Angebote dazu, dass Bewohner*innen ihre Fähigkeiten und Ressourcen aktivieren und durch diese positiven Erfahrungen wieder selbst organisiert soziale Kontakte pflegen und Netzwerkangebote nutzen.

Die hier angebotenen verschiedenen Gruppenaktivitäten bzw. Beratungen und Vermittlungen für die Bewohner*innen und Kinder des Wohnheimes waren ein sehr wertvoller Beitrag, eine Vielzahl von wohnungslosen Betroffenen zu erreichen. Besonders das Angebot von externen freiwillig Engagierten und das Empowerment und Engagement von betroffenen Bewohner*innen haben maßgeblich zum Erfolg des Modellprojektes beigetragen.

Das Sprachcafé wurde durch externe Freiwillige angeleitet und durchgeführt. Hierzu wurden die Räumlichkeiten des angrenzenden Kiezklubs genutzt. Durch das Sprachcafé ist es gelungen, besonders Frauen mit Migrations-/Fluchthintergrund zu erreichen, die aufgrund von Kinderbetreuung häufig nicht an Sprach- und Integrationskursen des Jobcenters erreichbar sind. Neben dem positiven Effekt der Sprachförderung ist es für die Eigenständigkeit und Emanzipation dieser Frauen von besonderer Bedeutung, der häufigen Isolation des Rückzugs in den Bewohner*innen-Räumlichkeiten durch Teilhabe zu entkommen. Anfangs wurden die betreffenden Bewohnerinnen in Absprache zwischen der FWK und dem Sozialteam zur Teilnahme am Sprachcafé verpflichtet, nach einigen Monaten war diese Verpflichtung nicht mehr notwendig und die Bewohnerinnen haben freiwillig am Sprachcafé teilgenommen.

Die Bastelgruppe für Kinder wurde ebenfalls durch eine externen Freiwillige angeleitet, sie war ein verpflichtendes Angebot für die Kinder. Neben der kognitiven und motorischen Förderung wurde das Angebot auch als Begegnungsort einiger Eltern genutzt.

Die Suchtberatung wurde extern von Vista und dem Johannesches Sozialwerk angeboten.

Die Nachhilfe- und Bastelangebote für Kinder wurde durch die Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) zusätzlich angeboten. Die Bufdi – Stelle konnten wir mit einer sehr engagierten Bewohnerin des Wohnheimes besetzen, die von den Kindern und Eltern liebevolle „Oma Carola“ genannt wurde. Die Bufdi-Mitarbeiterin hat darüber hinaus auch die Koch- und Backgruppe angeboten und angeleitet. Durch diese zusätzlichen Angebote konnte eine weitere Vielzahl an Bewohner*innen erreicht werden, die sich in der Regel eher isoliert in ihren Zimmern zurückziehen. Neben dem Aspekt des „Sich-Einbringens“ und der Erfahrung „Ich-kann-was“ ist der integrative Charakter dieser Angebote essentiell. Die Verabredung zu einer fest vereinbarten Zeit in der Küche und mit anderen Menschen (wieder) in Interaktion zu treten, war eine wichtige Lernerfahrung und Teilhabe für diesen Personenkreis.

Die Bufdi-Mitarbeiterin hat auch gezielte Nachhilfe für einzelne Kinder des Wohnheimes anbieten können.

Modellprojekt

Eingesetzte Ressourcen

Die gesamte Förderung für das Projekt lief vom 17.4.2023 – 31.12.2024 und betrug insgesamt 65.000 €, inklusive Sachkosten und einer Bundesfreiwilligendienststelle. Der Eigenanteil des Unionhilfswerks betrug 4.050 €. Die BFD-Stelle war mit 20,5 Stunden pro Woche ausgestattet. Diese konnte in dem Modellprojekt auch mit einer Bewohnerin aus dem „Heim im Kiez“ besetzt werden. Der Stellenanteil der FWK selbst wurde mit 19,75 Stunden pro Woche angesetzt.

Das Wohnheim „Heim im Kiez“

Das Wohnheim „Heim im Kiez“ bietet Platz für 80 Menschen. Die Menschen leben dort in der Regel in einem 2-Bettzimmer und teilen sich Küchen und Bäder mit den anderen Bewohner*innen. Im „Heim im Kiez“ leben Familien, Männer und Frauen, mit und ohne Migrationshintergrund sowie mit und ohne Fluchterfahrung. Für die Bewohner*innen, die oft mit vielen persönlichen Problemen zu kämpfen haben, bspw. eine vorliegende Suchtproblematik, traumatische Fluchterfahrungen, nicht überwundene Kindheitserfahrungen, ist das Leben in einer Einrichtung schwer. Es gibt nur wenige Rückzugsmöglichkeiten und das Sozialteam, mit einem Stellenanteil von 2 Vollzeitstellen, kann – wie einführend geschildert – nicht vollumfänglich alle Bedürfnisse und Nöte der Bewohnenden abdecken.

Lernerfahrungen

Ein wesentlicher Aspekt des Modellprojekts bestand in der Herausforderung, die Bewohner*innen zu erreichen. Es erforderte ein hohes Maß an Geduld, Einfühlungsvermögen und Resilienz seitens der FWK, um ein stabiles Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen. Dieses Vertrauensverhältnis war von entscheidender Bedeutung, um eine Mitwirkung und somit auch ein Empowerment der Bewohner*innen zu erreichen.

Eine weitere Herausforderung bestand darin, dass die Einrichtung, wie viele andere Einrichtungen für Wohnungslose, am Stadtrand liegt. Das bedeutet, dass es für die Einrichtung „Heim im Kiez“ nur eine begrenzte Anzahl an Möglichkeiten für Aktivitäten mit den Bewohner*innen gibt, die im direkten Sozialraum umgesetzt werden können. Der Sozialraum in Bohnsdorf ist geprägt von Einfamilienhäusern und einigen Supermärkten, was die Schaffung gemeinsamer Begegnungsmöglichkeiten einschränkt.

Arbeit einer Freiwilligenkoordination (FWK) und Methodik

Wie sollte eine FWK in einer Einrichtung für Wohnungslose arbeiten, um die genannten Wirkungsziele zu erreichen? Die konkreten Tätigkeiten finden sich im nachfolgenden Schaubild: Ein Teil der Bewohner*innen zeigt oft eine zurückgezogene Haltung, ist nicht partizipierend, und verfügt über ein geringes Vertrauen in andere Menschen und/oder Institutionen. Sie zeigen nur eine wenig Bereitschaft, Beziehungen einzugehen. Es ist jedoch unbedingt notwendig, dieses Vertrauen in eine professionelle Beziehungsebene herzustellen, um Veränderungen bei den Bewohner*innen zu erreichen.

Die Herstellung einer professionellen Beziehungsebene ist dabei von entscheidender Bedeutung. Die FWK in einer Wohnungsloseneinrichtung zeichnet sich durch Zugänglichkeit, Kommunikationsbereitschaft und Geduld aus. Sie zeigt ein hohes Maß an Empathie und ist auf Augenhöhe mit den Bewohner*innen. Die Tür zum Büro der FWK war stets geöffnet, und sie zeigte ein offenes Ohr für die Anliegen der Bewohner*innen. Dieses Angebot wurde nach anfänglicher Unsicherheit gerne und regelmäßig angenommen, was zu dem intendierten Ziel des Empowerments der Bewohner*innen führte.

Bedarfe der Bewohner*innen wurden in gemeinsamen Gesprächen formuliert und nach Möglichkeit miteinander initiiert und umgesetzt, beispielsweise:

- ein regelmäßiges Angebot für eine Unterstützung bei den Hausaufgaben
- ein Bastelangebot für Kinder
- eine Kochgruppe
- ein Deutschcafé für Frauen
- Ausflüge zum See, Streichelzoo, Weihnachtsmarktbesuch, Spielplatz
- Begleitungen zur Suchtberatung
- Begleitung zu Organisationen des Betreuten Wohnens
- Unterstützung bei Festen im Haus „Heim im Kiez“

Durch die Umsetzung und Teilnahme an den Angeboten entsteht ein besseres Selbstwertgefühl, ein Gefühl des „Ich kann doch was“, mehr Selbstvertrauen, das in weiteren Schritten dazu führt, das eigene Leben mehr in die Hand nehmen zu können und Perspektiven zu entwickeln. Wo immer möglich, wurden die Angebote nach einer Begleitung in der Anfangsphase von den Bewohner*innen und externen Freiwilligen selbst organisiert.



Erreichte Outcomes durch die Freiwilligenkoordination

Was sind die tatsächlichen Wirkungen?

Das „Heim im Kiez“ Team, das einen direkten Vergleich zu der Zeit vor der Aufnahme der Arbeit einer FWK hatte, konnte gemeinsam mit der FWK folgendes bei einem Teil der Bewohner*innen feststellen:

- nachhaltiges Interesse und Teilnahme an Angeboten
- Gestalten und Engagement in den Angeboten
- Partizipation durch Engagement
- Selbstfürsorge, Teilnahme von betroffenen Bewohner*innen an Suchtprogrammen wie Vista, Johannisches Sozialwerk
- Öffnung der Bewohner*innen zum Sozialraum wie Teilnahme an übergreifenden Veranstaltung z.B. bei dem Kiezklub, Teilnahme an von einer Kirche organisierten Mutter-Kind-Gruppen.
- Brücke zur Sozialarbeit

Weitere, deutlich positive Veränderungen bei den Bewohnenden waren, neben der Teilnahme an den Angeboten die aktive Gestaltung dieser und sich selbst zu engagierten. Dadurch wurde eine stärkere Partizipation innerhalb der Gemeinschaft gefördert.

Zudem zeigte sich, dass einige Bewohner*innen durch die Stärkung von Selbstfürsorge neue Schritte in ihrer persönlichen Entwicklung gingen, beispielsweise durch die Teilnahme an Suchtprogrammen wie denen von Vista oder dem Johannischen Sozialwerk. Gleichzeitig wurde eine größere

Offenheit gegenüber dem Sozialraum sichtbar: Bewohner*innen nahmen an quartiersbezogenen Veranstaltungen, wie denen des Kiezklubs, teil oder besuchten von einer Kirchengemeinde organisierte Mutter-Kind-Gruppen.

Eine wichtige Wirkung der FWK war zudem die Schaffung einer Brücke zur Sozialarbeit. Durch das Engagement und die Teilhabe der Bewohner*innen konnten neue Zugänge zu Unterstützungsangeboten entstehen.

Während der Laufzeit des Modellprojektes gab es wesentlich weniger Beschwerden von Bewohner*innen beim Team und Konflikte unter den Bewohnenden, auch waren seinerzeit nur wenige Polizeieinsätze in der Unterkunft zu verzeichnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Stimmung unter den Bewohner*innen ruhiger und entspannter gewesen ist.

Die qualitativen Wirkungen wurden angelehnt an eine Wirkungsanalyse ermittelt. Diese orientierte sich an den Standards des Wirkungsmanagements des Paritätischen Berlins. Die Freiwilligenkoordinatorin und ein Mitglied des Sozialteams hatten begleitend zum Modellprojekt in 2023 den Zertifikatskurs Wirkungsmanagement der Paritätischen Akademie erfolgreich belegt. Neben den qualitativen Wirkungen wurden die quantitativen Teilnahmen an Angeboten erfasst.

Fallbeispiele

von engagierten Bewohnenden

Herr A. – aktiver Bewohner

Herr A. und seine Frau waren mit ihren jetzt 3 kleinen Kindern aus Afghanistan nach Berlin gekommen. Sie leben seit Januar 2024 im Heim im Kiez. Die Familie war von Anfang an aufgeschlossen, aber zurückhaltend.

Vor allem Herr A. hat bei Ausflügen mit den Familien aus dem „Heim im Kiez“ in die Umgebung, wie zum Beispiel das Strandbad Grünau, teilgenommen und ist dabei sehr engagiert. In der Unterkunft wirkt sich das auch aus. Gemeinsam mit einem anderen Bewohner hat er Material aus einem Baumarkt zur Fertigung einer Gartenbank besorgt, diese steht nun im Foyer des Heim im Kiez.

Von selbst organisiert hat sich eine kleine Gruppe von Kindern aus der Unterkunft, die Herr A. morgens in die nahe Schule begleitet. Seine kleine Tochter geht in eine Kita. Von der Kita-Leitung hat die FWK erfahren, dass Herr A. dort engagiert mithilft und die Kita so froh ist, ihn als engagierten Vater zu haben.

All diese, auch noch so kleinen Erlebnisse, stärken Herrn A., helfen ihm und seiner Familie, sich in Berlin zu integrieren und die Hoffnung auf ein Leben hier selbstbestimmt und unabhängig von Sozialleistungen in einer eigenen Wohnung führen zu können.

Letzter Stand war, dass Herr A. erfolgreich in seinem Beruf als Fliesenleger arbeitete.

Frau G. – aktive Bewohnerin

Frau G. war eine der Bewohnerinnen, die gleich zu Anfang in das Büro der FWK kam und schnell voller Ideen für Angebote für die Bewohnerschaft war, mit Fokus auf Kinder und ihre Familien. Ein Schlüsselsatz für die FWK war: „ich habe da einen Bollerwagen, lass uns die Kinder einpacken und einen Ausflug machen.“

Und schon war das Angebot „Ausflüge mit den Kindern“ zur warmen Jahreszeit geboren.

Frau G. ist sehr engagiert, mit vielen Ideen, die gemeinsam mit der FWK umgesetzt wurden:

- Kochgruppe
- Basteln
- Vorlesen

Wie konnte Frau G. von ihrer Bufdi-Tätigkeit profitieren?

Engagiert und begeistert war sie von Anfang an, aber auch verschlossen und argwöhnisch. Frau G. hat sich geöffnet in diesem Engagement, sie partizipiert jetzt auf so vielen Ebenen, ist empowert, voller Energie und bereit viel für ihre Teilnehmer*innen zu geben.

Frau G. unterstützt mit ihrem Engagement die Bewohner*innen und ist eine Bezugsperson für die Bewohner*innen im „Heim im Kiez“ geworden. Sie hat Sinn in diesem Engagement gefunden.

Frau G. hat von dem „Heim im Kiez“-Team in Abstimmung mit der FWK eine BFD (halbe Stelle) abgeleistet und für ihr hervorragendes Engagement viele Ehrungen erfahren. So wurde sie von dem STERNENFISCHER Freiwilligenzentrum zum Stern des Monats ausgezeichnet und hat auch die Ehrenamtskarte von der Stiftung Unionhilfswerk Berlin erhalten. Hier ein Bericht über Frau G. in dem Wir-für-Berlin Magazin des Unionhilfswerks, Ausgabe 125, Dezember 2024, Seite 32-33:

www.unionhilfswerk.de/wir-fuer-berlin

Fallbeispiele

von engagierten Bewohnenden

Gwendolyn – externe Freiwillige

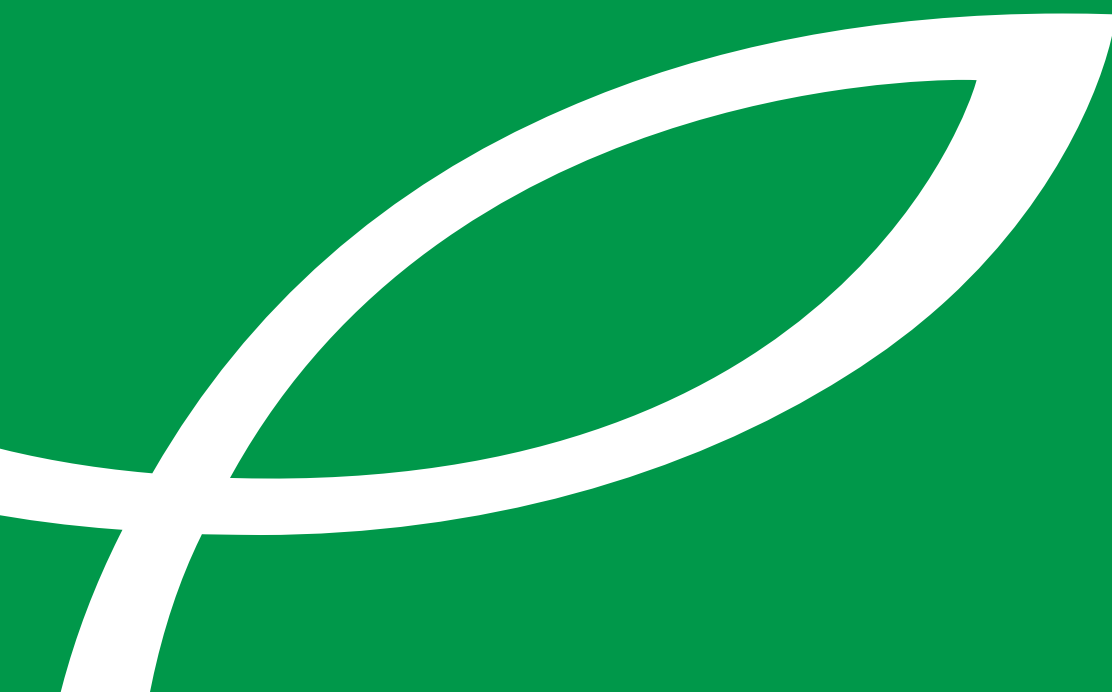
Gwendolyn kam über die Engagementplattform der Stiftung Gute-Tat.de ins „Heim im Kiez“. Sie stellte sich im Frühling 2024 bei der FWK vor mit den Worten: „Das ‚Heim im Kiez‘ liegt auf meinem Nachhauseweg, ich habe früher lange Zeit in einer Kita als Erzieherin gearbeitet. Ich möchte was machen.“

Dieses „Ich möchte was machen“ ist ein toller Satz und drückt Gwendolyns ganze Energie, Einsatzbereitschaft und Freude aus.

Sie engagiert sich regelmäßig in einer Gruppe für Spielaktivitäten mit Kindern und zeigt durch ihr Engagement, dass sie die Situation der Familien im „Heim im Kiez“ sieht, nicht marginalisiert und mit ihnen auf Augenhöhe ist. Gwendolyn ist den Eltern, die zum Ende der Spielaktivität mit Tee und Gebäck zu ihr kommen, eine Inspiration, weil sie sich für andere engagiert.

Gwendolyn selbst wird sehr motiviert durch ihr Engagement, sie schickte regelmäßig Nachrichten an die FWK darüber, wie viel Freude es ihr bereitet, so viel bei den Kindern, teils auch bei den hinzukommenden Eltern, bewirken zu können.

Das Engagement von Gwendolyn bedeutet für die Kinder zum einen natürlich viel Spaß während der Aktivität und fördert zugleich die Integration der teilnehmenden Kinder und ihrer Eltern, mit Fokus auf Beteiligung, „Ich mach was, Ich engagier mich für andere“; bei nicht Deutsch sprechenden Familien werden auch die Sprechfertigkeiten unterstützt.



Fazit und Empfehlungen

Freiwilligenkoordination und Freiwilliges Engagement in der Wohnungslosenunterkunft (ASOG) wirkt. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aus der Mitte der Zivilgesellschaft engagieren sich in verschiedenen Tätigkeitsfelder, wie z.B. Bastel- und Spielgruppen für Kinder, Deutschkurse als Integrationshilfen für Menschen mit Migrationshintergrund sowie Begleitung von Bewohner*innen bei Auswärtsterminen.

Auch das Empowerment von wohnungslosen Menschen ist neben der Selbstwirksamkeit und der Teilhabe-Erfahrung eine große Motivation, durch das Engagement für andere auch wieder gut und eigenverantwortlich für sich selbst zu sorgen. Das Empowerment bietet neben der Tagesstruktur ein wertvolles Training im Bereich der sozialen Kompetenzen, und aktiviert, vorhandene Fähigkeiten einzubringen und neue zu entwickeln.

Bereits vor der Projektdurchführung haben sich vereinzelt ehrenamtliche Mitarbeiter*innen von außen sowie einzelne Bewohner*innen immer wieder im Wohnheim für verschiedene Projekte engagiert. Das Einrichtungsteam hatte jedoch nur sehr begrenzte Möglichkeiten, das Ehrenamt und die Engagierten adäquat und professionell zu koordinieren, zu unterstützen und zu begleiten, so dass das Engagement nicht nachhaltig gestaltet werden konnte. Durch die Modellprojektfinanzierung einer professionellen Freiwilligenkoordination durch den DPW Berlin, konnte eine deutlich höhere Anzahl von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen in dem Modell-Wohnheim erreicht werden. Die ASOG-Unterbringung kann für die Bewohner*innen mehr Möglichkeiten bieten, aus der krisenhaften Lebenssituation durch Teilhabe und Selbstwirksamkeit schneller wieder herauszufinden.

Die Freiwilligenkoordinatorin konnte bestehende Netzwerke pflegen und ausbauen sowie neue Partnerschaften und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen hinzugewinnen. Begleitungen und Patenschaften für Bewohner*innen zu Terminen bei verschiedenen BEW-Trägern, Suchtberatungen und Förderprogrammen im Beschäftigungsbereich konnten initiiert werden.

Die Durchführung des Projektes und die Ergebnisse der vereinbarten Ziele sind ein Beleg dafür, dass Freiwilligenkoordination in ASOG – Unterkünften wirkt und die Lebenssituation bei Teilen der Bewohner*innen verbessert werden kann.

Die Aktivierung vorhandener Fähigkeiten und der Motivation der Bewohner*innen für das ehrenamtliche Engagement haben zu einer hohen Teilhabebereitschaft geführt. Diese wurden durch Kontakte und Impulse von außen, wie externen Freiwilligen, nachhaltig gefördert. Durch das Zusammenspiel des Sozialarbeiter*innen - Teams und der Freiwilligenkoordinatorin ist es gelungen, integrativ auf die Bewohner*innen einzuwirken, Selbstwirksamkeitskräfte zu aktivieren und soziale Kompetenzen zu stärken.

Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass der betroffene Personenkreis von wohnungslosen Menschen nicht nur ein Obdach benötigt, die Bewohner*innen müssen auch in ihrer erlebten Vita gesehen und abgeholt werden.

Unserer fachlichen Einschätzung nach und dem Beleg der Wirksamkeit von Freiwilligenkoordination in ASOG-Einrichtungen, muss die professionelle Planung und Steuerung des ehrenamtlichen Engagements von Fachkräften begleitet und in die Regelversorgung aufgenommen werden.

Die Aktivitäten einer Freiwilligenkoordination machen die Bewohner*innen aktiv.

Was macht eine Freiwilligenkoordination in einer Einrichtung für Wohnungslose?

- mit Bewohnenden bei einer Tasse Kaffee sprechen
- an die Tür der Bewohnenden klopfen, fragen, wie es geht, wie die Tage so waren
- sich mit dem Team „Heim im Kiez“ austauschen
- Spielsachen aus dem Spielschrank rausgeben
- immer: zuhören, ermutigen, motivieren
- Angebote an Bewohnende übergeben
- Bewohnende organisieren
- Bücher vorlesen
- Wochenplan schreiben
- Angebote bewerben
- in der Küche mit kochen, mitessen
- Eltern in die Grundschule begleiten und dort mit den LehrerInnen sprechen
- Adressen von Ämtern raussuchen
- zum ersten Termin bei BW begleiten
- zum ersten Termin bei Suchtberatung begleiten
- Deutschkurs geben
- Mit Kindern spielen
- Eltern Info zu Schulbeginn
- Unzufriedenheiten anhören
- punktuell Ausflüge mit den Bewohnenden organisieren
- Gespräche mit NachbarInnen aus dem Sozialraum führen
- externe Freiwilligen gewinnen und einbinden

Was machen die Bewohner*innen?

- für sich und andere kochen
- gemeinsam essen
- eine Elterngruppe bilden
- gemeinsam auf den Markt in Kreuzberg gehen
- andere zur Suchtberatung begleiten
- beim Übersetzen helfen
- die Kinderaktivitäten begleiten
- dem Hausmeister mithelfen
- den Kindern bei den Hausaufgaben helfen
- in der Kita mithelfen
- und vieles mehr

Was bewirkt das bei den Bewohner*innen?

- wahrgenommen werden
- sich selber sehen
- sich allein motivieren können
- die anderen sehen
- andere motivieren
- partizipieren
- empowert sein
- Hilfe annehmen
- Bildung einer Perspektive
- Vertrauen in sich und Vertrauen in die Mitmenschen
- Vertrauen in Institutionen

Was ist die Wirkung für die Gesellschaft?

- ein freundlicheres Miteinander
- weniger Kosten für die Gesellschaft
- Vertrauen in Institutionen
- Stärkung der sozialen Strukturen



Impressum

Unionhilfswerk Soziale Dienste gGmbH

Schwiebusser Straße 18

10965 Berlin

Telefon 030 / 4 22 65-6

dialog@unionhilfswerk.de

Mitwirkende / Verantwortliche:

Ralf Schönberner | Einrichtungsleiter „Heim im Kiez“

Daniela Karsten Jonas | Freiwilligenkoordinatorin „Heim im Kiez“

Daniel Büchel | Projektleiter Freiwilligenmanagement | Stiftung Unionhilfswerk Berlin

Vom Paritätischen Landesverband Berlin e.V.:

Anika Göbel | Referentin Leitung & Stadtteilarbeit & Wirkung

Niklas Alt | Freiwilliges Engagement & Gemeinsame Sache – Berliner Freiwilligentage

www.unionhilfswerk.de

www.blog.unionhilfswerk.de

Fotos: Daniela Karsten Jonas, Maximilian Goedecke, canva

Wirkungsberichte finden Sie unter:

www.unionhilfswerk.de/engagement-bewegt

www.socialeurope.net

Gefördert durch: